



Auch die leibliche Stärkung war Teil des Netzwerkseminars, das zu einer persönlichen Entdeckungsreise einlädt. Im Bild: (v.l.) Maschi Roth, Ursula Rissi, Feyna Hartmann, Michael Schläpfer, Kathrin Büchler, Jeannette Fuchs, Pfr. Mathias Rissi, Nicole Young und Nicole Chapuis. Es fehlt Socorro Boha.

Persönlich

Ich freue mich, dass ich mich auf das «Experiment» einliess und das erste Netzwerkseminar in unserer Kirchgemeinde besuchte (siehe auch neben stehenden Artikel). Dabei geht es darum, die eigenen geistlichen Gaben zu definieren und nach Möglichkeit im Gemeindeleben einzusetzen. Am spannendsten war für mich der Vergleich zwischen dem Resultat der Selbsteinschätzung und demjenigen des Fremdfragebogens. Da gab es klar Unterschiede, aber auch Übereinstimmung. Nur vier Abende waren für mich eindeutig zu wenig. Es wäre schön gewesen, wenn mehr Zeit zur Verfügung gestanden hätte, um mit der Leitung und den Kolleginnen und Kollegen das Gehörte und Gelesene zu vertiefen. Und so habe ich mir vorgenommen, die wirklich informativen Kursunterlagen nochmals zu studieren.

Nicole Chapuis, Redaktorin

«Der Kurs selber bildet bereits ein Stückchen Netzwerk»

«Dein Original entwickeln – deinen Platz entdecken!» ist das Motto des Netzwerkseminars, das in unserer Kirchgemeinde unter der Leitung von Pfr. Mathias Rissi und Vikarin Maschi Roth im vergangenen Quartal erstmals stattfand.

An vier Seminarabenden haben acht «Versuchskaninchen» möglichst präzise herausgeschält, wofür ihr Herz schlägt – welche Neigungen sie also haben –, welches ihre Talente sind und welcher Persönlichkeitsstil sie kennzeichnet. Fragebogen zur Selbsteinschätzung, Fremdfragebogen (auszufüllen durch Drittpersonen aus dem privaten/beruflichen Umfeld), Tests, Kleingruppengespräche und visuelle Medien haben diese Arbeit erleichtert. Auf die spannenden Seminarabende folgten Beratungsgespräche des Leitungsteams mit den einzelnen Teilnehmerinnen und Teilnehmern. Diese Gespräche erwiesen

sich gerade aufgrund der Kursresultate als aufschlussreich und weiterführend. Klar, dass bald eine zweite Auflage des Seminars folgen wird.

Das Netzwerkseminar ist Bestandteil eines Gemeindeentwicklungsmodells, das vier Schritte unterscheidet: Irgendwann mitten im Leben (nach der «Kirchenpause») meldet sich bei vielen verstärkt das Interesse am Glauben und der Wunsch nach genaueren Kenntnissen über den Glauben. Ein erster Schritt ist dann die Teilnahme an einem Glaubenskurs. In der Folge nehmen die Absolventen gerne an kirchlichen Veranstaltungen wie Gottesdiensten, Hauskreisen oder Gesprächsgruppen teil. Wer dann selber aktiver werden möchte, kann in einem dritten Schritt – eben im Netzwerkseminar – die Neigungen, die Talente (das Neue Testament nennt viele Talente resp. geistliche Gaben) und

den Persönlichkeitsstil klären. So können die Gemeindeglieder – im vierten Schritt – ihren Platz und ihre Aufgabe in der Gemeinde finden. Wie im Bild vom Leib und den vielen Gliedern (1. Kor. 12): Die Gaben entfalten ihren Sinn erst im Zusammenwirken. Selbstverständlich bringt der Kurs darüber hinaus auch persönlichen Gewinn für die Orientierung im Leben.

Mathias Rissi, Pfarrer

Persönliche Fazite

Redaktorin Nicole Chapuis war ebenfalls Teilnehmerin des Kurses (siehe

In dieser Nummer

Gemeindeferien 2007	2
Aktuelle Angebote	3
Kalender	4

Persönlich) und hat ihre Kolleginnen und Kollegen um ein paar Eindrücke gebeten.

«Die eigenen Gaben und Fähigkeiten kennt man heute meist schon von verschiedenen Persönlichkeitstests her. Neu war für uns, einmal die Gaben aus Sicht des christlichen Glaubens zu betrachten. Obwohl wir uns bereits eingehend mit der Bibel auseinandergesetzt hatten, machten wir uns zum ersten Mal Gedanken darüber, welches denn eigentlich unsere geistlichen Gaben sind. Im Weiteren zeigte uns der Netzwerk-Kurs, wie wir uns künftig unseren persönlichen Neigungen und Talenten entsprechend in die Gemeinde einbringen können, denn bekanntlich lebt ja die Gemeinde von und für deren Mitglieder.»

Kathrin Büchler und Michael Schläpfer

«Mein Bild über mich hat sich bestätigt – positiv wie negativ. Ich kann jetzt aber klar unterscheiden, was bei mir Neigungen, Stärken oder Talente sind. Wo ich mich jetzt in der Gemeinde einbringen kann und wo ich auch mal «nein» sagen darf, weil es mir nicht zusagt oder ich es nicht kann. Wer mehr über sein Potential wissen will, ist in diesem Kurs richtig.»

Jeannette Fuchs

«Für mich war der Kurs eine persönliche Bereicherung. Er bestätigte mir einerseits die «Talente», die ich an mir schon kannte. Andererseits entdeckte ich weitere persönliche Möglichkeiten, um am Gemeinschaftsnetzwerk innerhalb und ausserhalb der Kirche weiter weben zu können. Und der Kurs selber bildet bereits ein Stückchen Netzwerk!»

Feyna Hartman-van Voorst Vader

«Mir hat besonders gefallen, dass wir uns in Kleingruppen ermutigten und gegenseitig Beobachtungen austauschten. So konnte ich neue Seiten an mir entdecken. Das Leiterteam führte kompetent, die Teilnehmerhefte und die Powerpoint-Präsentationen waren packend, humorvoll und hilfreich. Wichtig ist mir die Erkenntnis, dass alle geistlichen Gaben gleichwertig sind. Der Höhepunkt war für mich das resultierende Persönlichkeitsprofil, das Zusammenspiel von Neigungen, Gaben und Persönlichkeitsstil. Ich bin gespannt, wohin mich das führt.»

Ursula Rissi

Barockstadt Salzburg

Im kommenden Jahr führe ich meine letzte Gemeindeferienwoche durch. Es ist der Abschluss einer ganzen Reihe eindrucklicher Städtereisen. Ich habe das herrlich gelegene Salzburg in Österreich gewählt, eine überschaubare, geschichtlich äusserst interessante Stadt. In ihr stellt sich der Barock reizvoll zur Schau; es ist die Stadt Mozarts, voll schöner Gebäude und malerischer Winkel, eingebettet in eine eindruckliche Berglandschaft. Wir fahren mit der Bahn und sind – bei Halbpension – in einem Hotel im Zentrum untergebracht. Mit einer Besinnung am Morgen in der evangelischen Kirche beginnt der Tag, Führungen in der Stadt sind geplant, zwei Ausflüge in die Umgebung; aber auch genügend freie Zeit für eigene Entdeckungen ist da, und das kulturelle Angebot soll nicht zu kurz kommen. Die Teilnehmenden sollten gut zu Fuss sein, neugierig auf die kulturellen Schönheiten einer Stadt und in-



Salzburg mit seinen vielen Kirchen und der Festung Hohensalzburg ist das Ziel der nächstjährigen Gemeindeferienreise.

teressiert auch am Kontakt mit andern Gemeindegliedern. Es haben schon viele ihr Interesse angemeldet, und doch möchte ich, dass die Gruppe nicht zu gross wird. Deshalb biete ich die Reise zweimal an, damit alle Interessierten mitkommen können. Ein erstes Mal gehe ich im späten Frühjahr, vom **3. bis 10. Mai** (Donnerstag bis Donnerstag), ein zweites Mal im Spätsommer, vom **8. bis 15. September** (Samstag bis Samstag). Das Programm ist ähnlich gestaltet. Ich rechne mit Kosten von etwa 1300 Franken. Interessenten mögen sich doch bei mir melden, bitte mit Angabe des gewünschten Reisedatums: Telefon 044 923 06 74, lukas.spinner@zh.ref.ch. Sie erhalten dann ein Anmelde-

formular und ein vorläufiges Programm. Froh bin ich um alle flexiblen Reisenden, die zu beiden Zeiten teilnehmen könnten.

Lukas Spinner, Pfarrer

Heim Rütibühl, Herrliberg

Werkstattfrauen zu Besuch

Seit Jahren erledigt ein Teil der Werkstattfrauen des Heims Rütibühl die Verpackungsaufträge unserer Meilemer Predigten. Nun stand nach einigen Jahren – nicht zuletzt wegen der Pensionierung der langjährigen Werkstattleiterin Marlyse Kaiser – wieder einmal ein Besuch im Kirchensekretariat an.

Die «Rütibühl-Frauen» freuen sich jeweils riesig auf diesen Ausflug, bringt er doch Abwechslung in ihren Heimalltag. Nach Begrüssung und Besichtigung des Kirchenzentrums Leue im Beisein von Kirchenpflegerin Barbara Schmid und Mitarbeitenden der Kirchgemeinde durfte ein ausgiebiger Znüni im Chilesaal nicht fehlen. Dabei überraschten einzelne Gäste mit einem Liedsolo und wunderbarem Flötenspiel. Die Aussicht aus dem Chilesaal auf See und linkes Ufer wurde genossen und eine Teilnehmerin zeigte sich total begeistert – aber nicht etwa über die Fähre oder die soeben beschriebene Aussicht – sondern



Sie haben es genossen, die Herrliberger Frauen, auch wenn auf dem Foto vor allem ihre Werkstattleiterin Marlyse Kaiser (2.v.l.) strahlt.

über die auf der Seestrasse vorüber fahrenden Autos, die natürlich im abgelegenen Rütibühl rar sind. Ein würdiger Abschluss war für alle Gäste der Besuch unserer Kirche, wo die gelungene Innenrenovation und vor allem die Hunziker Glasfenster ehrfürchtig bestaunt wurden. Auf Wunsch der Besucherinnen wurde am Ende der Besichtigung gemeinsam das Lied «Grosser Gott, wir loben dich» angestimmt – auswendig versteht sich, zumindest was das Rütibühl-Team betraf. Nach diesem bereichernden Besuch war man sich allseits einig: Das machen wir wieder einmal!

Wenn Sie, liebe Leserinnen und Leser, an den wöchentlich herausgegebenen Meilemer Predigten interessiert sind, können Sie sich in die

Versandliste eintragen lassen. Anmeldung ans Sekretariat, ref. Kirchgemeinde, Kirchgasse 2, 8706 Meilen, Telefon 044 923 13 30, meilen@zh.ref.ch.

Verena Oppikofer, Sekretariat